

Unsere Menschen, das wird immer sichtbarer, zeichnen sich durch neue politisch-moralische Wesenszüge aus. Sie leisten in immer stärkerem Maße sozialistische Gemeinschaftsarbeit, entwickeln kameradschaftliche Beziehungen untereinander, sind politisch reifer und in ihrer Verantwortung gegenüber der deutschen und internationalen Arbeiterklasse bewußter geworden.

Verbindung von Partei und Volk

Hugo Bobe, Vorsitzender einer LPG in Falkenhain, Bezirk Dresden, sagte im Gespräch mit einem Reporter der „Sächsischen Zeitung“: „Das, was ich heute bin, habe ich im Grunde genommen der 20jährigen Politik unserer Partei zu verdanken, obwohl ich ihr als Mitglied nicht angehöre. Ich habe viel von den Genossen der SED-Kreisleitung und des Rates des Kreises und auch von meinen Söhnen, die Mitglieder der Partei sind, gelernt. Oft haben wir gemeinsam über Beschlüsse der Partei und Regierung beraten, auf Konferenzen und in kleinen Gruppen, aber auch in persönlichen Gesprächen. Und weil ich ständig im Dorf solche Genossen um mich habe . . . kam ich zu der Erkenntnis, das persönliche Glück ist nur dann dauerhaft, wenn es ein Teil des gesellschaftlichen Glücks ist.“

Diese wichtige, dem Sinne unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zutiefst entsprechende Auffassung, ist charakteristisch für das Denken und Handeln der Mehrheit unserer Bevölkerung. Sie basiert nicht zuletzt darauf, daß unsere Partei, unsere Regierung vor jedem wichtigen Schritt mit den Werktätigen berät und sie von seiner Notwendigkeit und Richtigkeit überzeugt. Niemals verheimlicht sie vor den Massen Mängel und Rückschläge im Kampf. Sie wird auch weiterhin alles daransetzen, die Arbeiterklasse und alle anderen Schichten der Bevölkerung in die sozialistische Gestaltung des Lebens — auf allen Gebieten, der Wirtschaft, des Staates, der Wissenschaft und der Kultur, einzubeziehen.

Genosse Walter Ulbricht kennzeichnete es auf dem 12. Plenum des ZK als einen der größten Erfolge, daß das Bewußtsein des Volkes in der DDR eine revolutionäre Wandlung durchmachte. Diese Wandlung, so sagte er, beruhe auf der Umwandlung der Daseinsbedingungen durch das Volk, auf der Beseitigung des kapitalistischen Eigentums und der Ausbeutung. Unsere Partei beachtet immer in ihrer Tätigkeit die Lehre von Karl Marx, „daß die Theorie zur materiellen Gewalt wird, wenn sie die Massen ergreift“. Das gilt nicht nur für die Periode des Kampfes der Arbeiterklasse um die Macht, das gilt im gleichen Umfange auch für die Zeit nach der

Machtergreifung, für die Zeit des Aufbaus des Sozialismus. Alle Beschlüsse unserer Parteitage, der Plenartagungen unseres Zentralkomitees und der anderen Organe der Partei auf den verschiedensten Ebenen des Parteaufbaus sind von dieser Erkenntnis durchdrungen. Das Wirken unserer Partei ist erfüllt von der Liebe zu unserem Volke und von dem tiefen Glauben an seine schöpferischen Fähigkeiten. Sie ist fest im Volk verwurzelt und genießt deshalb sein Vertrauen.

Jedes Parteimitglied ist verpflichtet, dieses Vertrauen stets zu rechtfertigen und um die im Parteistatut festgelegten Hauptaufgaben zu kämpfen: die Entfaltung der Initiative aller Bürger der DDR für die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, für die Gestaltung der nationalen Wirtschaft der DDR auf wissenschaftlich-technisch höchstem Niveau, für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität zum Nutzen des Volkes, des Friedens und des Sozialismus . . . Das ist heute notwendiger denn je. Auf keinen Fall darf man sich mit dem bisher Erreichten zufriedengeben. Mehr denn je muß jede Selbstzufriedenheit unnachsichtig verurteilt und die ideologisch-politische, agitatorische und organisatorische Arbeit verstärkt werden. Verschiedene Gründe geben zu dieser Forderung Anlaß:

Die sachkundige wissenschaftliche Leitung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung erfordert die Einbeziehung aller Schichten der Bevölkerung in die Ausarbeitung und Verwirklichung der Volkswirtschaftspläne, der staatlichen Gesetze und Beschlüsse und in die Kontrolle ihrer Durchführung.

Unser Klassengegner ist der Imperialismus und Militarismus. Er führt seine Wühlätigkeit gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung mit großer Intensität und hat den Antikommunismus zur Staatsdoktrin in Westdeutschland erklärt. Sein Kampf richtet sich gegen die Partei, gegen unsere Ideologie und unsere Moral. Dieser Kampf ist nicht leichter geworden, sondern nimmt ständig an Schärfe und Kompliziertheit zu.

Die Pflicht jedes Leiters

Unsere Parteiführung macht immer wieder mit Nachdruck darauf aufmerksam, daß es mehr als bisher erforderlich ist, den Klasseninhalt unserer Politik zu erklären, daß ferner die wissenschaftlich-technische Umwälzung in unserer DDR und die schnelle Entwicklung des Bewußt-